

Anmerkungen

- 1 „Schulformwechsel in Deutschland“, Gabriele Belenberg im Auftrag der Bertelsmannstiftung, Vorwort S. 7. u. S. 9
- 2 s. GGG-Journal 2/2012, Länderberichte, Berlin
- 3 GGG-Journal 1/2012, „GGG Intern“, Bericht aus dem HA, Berlin, L. Sack
- 4 Ebda.
- 5 „Wissensch. Begleitstudie d. Gemeinschaftsschule Berlin“, Uni Hamburg Prof. Dr Bastian et Al.
- 6 www.tagesspiegel.de vom 14.08.2011
- 7 Die Senatorin f. Bildung, Wissenschaft und Gesundheit: Bildung – Migration – soziale Lage, Bremen 2012
- 8 „Schulformwechsel in Deutschland“, Gabriele Belenberg im Auftrag der Bertelsmannstiftung, S. 100
- 9 Journal 4/2011 „Aus den Länder“ und 2/2012 Leserbrief „Ist das Mist ...“
- 10 Zitat mdl. Gerhard Lein, Bürgerschaftsabgeordneter Hamburg
- 11 Journal 2/2012, „Aus den Ländern“
- 12 Ebda.
- 13 Schulversuch „d.18“ – Entwicklungsfelder, Sommer 2007, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg

Schulleiter bzw. Schulleiterin in Bremen zum 01.08.2013 dringend gesucht

Oberschule am Leibnizplatz mit gymnasialer Oberstufe

Wir sind eine Integrierte Gesamtschule, seit 8 Jahren mit eigener Oberstufe, wir haben ca. 900 Schüler/innen und ca. 85 Lehrer/innen. Unsere Schule kooperiert mit dem Theater Shakespeare Company auf gemeinsamem Gelände (Campus Leibnizplatz) und hat mehrere Sportprofile.

Die gut angenommene Schule hat als Gesamtschule vor 22 Jahren in dem renovierten Gebäude eines ehemaligen Gymnasiums den Betrieb aufgenommen. Sie ist von Kl. 5–10 vierzünftig, in der GyO 5-zünftig, und arbeitet in Jahrgangsteams. In den Jahrgängen 5–7 ist der Ganzttag verbindlich, für alle Schüler/innen gibt es erweiterte Ganztagsangebote.

Die Schulleitung besteht z.Z. aus vier Personen, dem Direktor, der stellvertretenden Direktorin (Stufe 5–7 und Zuständigkeit für unterstützende Pädagogik), der didaktischen Leiterin (Stufe 8–10) und dem Oberstufenleiter (Stufe 11–13).

Web: http://de.wikipedia.org/wiki/Schule_am_Leibnizplatz

SERIE

WALTER BALD UND LOTHAR SACK

Organisations-skizze Erich Kästner-Schule Bochum

Beschreibung der Schule

Adresse: Erich Kästner-Schule, Marktstr. 189, 44799 Bochum, Telefon: 0234-9734910, Web: www.eks.bobi.net, E-Mail: info@eks.bobi.net

Schulleiter: Walter Bald

Ansprechpartner: Walter Bald (Schulleiter)

Art: Gesamtschule der Stadt Bochum mit gymnasialer Oberstufe (Jahrgänge 5 bis 13)

Lage, Gelände, Gebäude: Die Schule liegt im Süden Bochums in der Nähe der Ruhruniversität mit allen Einrichtungen, einschließlich Sporthallen, sie benutzt die benachbarten Sportanlagen der Universität. Heute stehen vier sanierte Gebäude

(Jahrgänge 5/6, Oberstufe, Sport) sowie ein 2008 bis 2010 gebauter Gebäudekomplex zur Verfügung. In vier durch Aula und Mensa verbundene Häuser sind dort auch Schulleitung, Fachräume, Bibliothek und Freizeiteinrichtungen sowie die Teamräume für die Jahrgänge 7 bis 10 untergebracht.

Größe, Aufbau: Schüler/innen ca. 1.250, Mittelstufe (Jg. 5–10, 6-zünftig) ca. 1.000, Oberstufe (Jg. 11–13) ca. 250, Lehrer/innen ca. 100, einschließlich (zwei Sozialpädagogen, Werkstattelehrer, IT-Manager), außerdem zwei Sekretärinnen, zwei Hausmeister, Honorarkräfte.

Geschichte: Nach längerem Planungsvorlauf startete die Schule 1971 mit 315 Schüler/innen als eine der 10 ersten Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen. Sie war mit 3-zügiger

Grundstufe, 9-zügiger Sekundarstufe I und 6-zügiger Sekundarstufe II geplant. Bis 1975 wurden neue Gebäude Bauabschnitt für Bauabschnitt in Betrieb genommen. 1979 hatte die Schule 2040 Schüler/innen. 1981 wird die Gesamtschule Regelschule. Zurückgehende Schülerzahlen führten 2001 fast zur Schließung der Schule. Schließlich wurde die Schule 2003 auf 6-Zügigkeit festgelegt. 2008 bis 2010 wurde das jetzt benutzte Schulhaus gebaut. 2011 richtete die Schule die erste Integrationsklasse ein. Sie erhielt viele Auszeichnungen, u. a. 2010 das Berufswahl-SIEGEL: Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung, mehrfach den Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule und 2012 den Deutschen Schulpreis.

Schülerschaft: Die Schülerschaft der Erich Kästner-Schule stammt mehrheitlich aus dem Wohnumfeld der Schule. Einen Migrationshintergrund (vorwiegend türkisch oder russisch) haben knapp 50 % der Schüler/innen, 25 % entstammen Familien, die auf staatliche soziale Unterstützung angewiesen sind. Seit der Einführung der Profilklassen erhöht sich der Anteil der Schüler/innen, die aus anderen Stadtteilen kommen. Der

soziale Hintergrund der Schülerschaft hat sich damit in Richtung Bevölkerungsrepräsentativität verschoben.

Leitideen

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Entfaltung und Förderung fachlicher und sozialer Fähigkeiten. Als Gute gesunde Schule orientiert sich die Erich Kästner-Schule an der WHO-Definition des Begriffs Gesundheit: ‚Gesundheit steht für ein positives Konzept, das die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen ebenso betont wie die körperlichen Fähigkeiten.‘ Dieses Leitbild konkretisieren wir an der Erich Kästner-Schule in allen Feldern des schulischen Miteinanders.

Lernen und Unterricht sind Mittelpunkt der Arbeit unserer Schule. Qualität, Vielfalt sowie individuelle und soziale Förderung stehen dabei im Vordergrund.

Uns ist die soziale Integration ein besonderes Anliegen.

Die Schule ist ein Lebensraum und bietet Entfaltungsmöglichkeiten, sowohl als Gebäude als auch in ihrer pädagogischen Gestaltung.

Für uns als Gesamtschule in Ganztagsform stellt Erziehungsarbeit eine bedeutende Aufgabe dar. Wir wollen unsere Schüler/innen fördern auf ihrem Weg zu sozialen und mündigen Personen und ihnen die Wertorientierung vermitteln, die soziales und selbstverantwortliches Handeln benötigt.

Kooperation aller auf allen Ebenen stellt den Schlüssel dar für das Gelingen schulischer Arbeit. Die Erich Kästner-Schule entwickelt besondere Formen der förderlichen Zusammenarbeit über die gesetzlich vorgesehene Mitwirkung hinaus.“

(Aus dem Leitbild der Erich Kästner-Schule)

Bausteine

Alle Abschlüsse: Die Schule vergibt alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur.

Kleinere, möglichst selbstständige Einheiten; Team-Struktur: Die Schule gliedert sich in 3 Abteilungen (mit je zwei Jahrgängen) der Mittelstufe und die Oberstufe. Jedem Jahrgang der Mittelstufe ist ein Lehrerteam zugeordnet. Die Klassen eines Teams

sind räumlich benachbart. Jedes Team verfügt außerdem über drei Differenzierungsräume sowie einen Lehrerstützpunkt. Jeder Abteilung der Sekundarstufe I steht ein Gebäude zur Verfügung, das je zwei Jahrgänge aufnimmt (5/6, 7/8, 9/10). Die Klassen (und das Lehrerteam) bleiben jeweils für zwei Jahre in denselben Räumen.

Lehrerteam: Ein Lehrerteam besteht aus den 12 Klassenlehrer/innen jeder Klasse (i. d. R. Frau und Mann). Es begleitet seine Klassen von Jahrgang 5 bis 10. Möglichst viel Unterricht der Team-Klassen soll von den Team-Lehrer/innen erteilt werden. Sie haben ihren Arbeitsplatz im Lehrerstützpunkt. Das Lehrerteam berät und regelt pädagogisch-organisatorische Fragen, u. a. Vorschläge für die Unterrichtsverteilung, Wandertage, Exkursionen, Test-Termine. Es trifft sich alle vier Wochen. Der/die gewählte Teamsprecher/in vertritt das Team nach außen.

Tischgruppen (Schülerteam): Organisation und Arbeit in festen Tischgruppen findet in Jg. 5/6 statt.

Gemeinsamer Unterricht (Integration/ Inklusion): In etlichen Klassen gibt es Einzelintegrationsfälle. Seit 2011 wird in jedem Aufnahmejahrgang eine Integrationsklasse eingerichtet. Etwa 90 % des Unterrichts findet in Doppelbesetzung statt. In diesen Klassen sind 22 Schüler/innen (sonst 27).

Differenzierung: Eine äußere Leistungsdifferenzierung gibt es in Englisch ab Jg. 8 (binnendifferenziert in den Englisch-Profilklassen), in Mathematik ab Jg. 8, in Deutsch ab Jg. 9. Sonst findet das Lernen grundsätzlich in leistungsheterogenen Gruppen binnendifferenziert statt. Schulpflichtigen Schüler/innen, deren Schulabschluss am Ende der 9. Klasse nicht erreichbar erscheint, wird die Projektklasse „Beruf und Schule“ (BUS-Klasse) angeboten: drei Wochentage in der Schule, zwei in Betrieben. Es gelingt in fast immer, für jede/n einen Ausbildungsplatz zu finden.

Profile: Alle Klassen werden in Jg. 5 als Profilklassen eingerichtet. Es gibt vier Profile:

Kunst und Medien, Notebookklasse und Englisch Plus, Notebookklasse und Naturwissenschaften Plus sowie Sportkids – Sport, Gesundheit und Bewegung. Für die inhaltlichen Schwerpunkte werden Arbeitsgemeinschaftsstunden einbezogen, deren Besuch für das gewählte Profil verpflichtend ist. Im Unterricht aller Fächer werden systematisch die Bezüge zum Profilschwerpunkt hergestellt, u. a. auch bei der Berufsorientierung.

Lernen in Zusammenhängen: Die Fächer Geschichte, Erdkunde, Politik sind in Jg. 5–10 zu Gesellschaftslehre zusammengefasst. Im Wahlpflichtbereich gibt es die fachübergreifenden Lernbereiche Naturwissenschaften, Darstellen und Gestalten sowie Arbeitslehre. Darüber hinaus findet Lernen in vielfältigen Zusammenhängen in Projektform statt.

Schulinternes Curriculum: Die Schule hat für jeden Jahrgang ein Programm fester Aktivitäten sowie schulinterne Jahrgangspläne als Kompetenzcurricula erarbeitet; sie beinhalten einen differenzierten Erwartungshorizont inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen. Vor den Sommerferien tagen die Jahrgangsteams aller Fächer gemeinsam, um den Unterricht im alten Schuljahr zu bewerten und daraus Konsequenzen für das kommende Schuljahr abzuleiten. Die neuen Jahrgangsteams aller Fachgruppen treffen sich zur endgültigen Unterrichtsplanung zu Beginn des neuen Schuljahres.

Beurteilung/Klassenwiederholungen: Notenzugnisse werden durch Portfolios ergänzt. Sitzenbleiben gibt es bis zur 9. Klasse nicht.

Tages-, Wochenstruktur, Ganztag: Der Unterricht beginnt 7.50 Uhr und endet um 15.30 Uhr (Oberstufe 16.15 Uhr) mit zwei großen Pausen am Vormittag. Am Dienstag ist nur vormittags Unterricht, nachmittags finden Konferenzen statt. Am Donnerstag Nachmittag werden freiwillige Veranstaltungen angeboten. Die Stunden dauern 45 Minuten. Dreimal am Tag, jeweils fünf Minuten vor Beginn des Unterrichtsblocks ertönt ein akustisches Signal. Die Schule diskutiert z. Z. die Einführung eines 60-Mi-

nuten-Modells. Neben den verpflichtenden Fachunterrichtsstunden gibt es den Wahlpflichtbereich, Arbeitsstunden (mit Klassenrat) und freiwillige Angebote.

Mittagspause/Mittagessen: Die Jahrgänge 5 bis 7 haben in der 6. Stunde Mittagspause, die übrigen in der 7. Stunde. Das AKAFÖ (Studentenwerk der Bochumer Hochschulen) betreibt die Mensa. Weitere Verpflegungsmöglichkeiten bieten die Cafeteria, die Snackeria und die von Eltern betriebene Knusperstube. Die Mittagspause dient neben der Einnahme des Mittagessens der Erholung und Freizeit mit zahlreichen offenen Angeboten. Viele Mittagsaktivitäten sind nur durch die ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern möglich.

Arbeitsstunden: In Jg. 5/6 gibt es 3 Arbeitsstunden, 2 in Jg. 7 bis 9, 1 in Jg. 10. Sie dienen der Erledigung der Hausaufgaben und der selbstständigen Übung. Sie werden in der Regel von den Klassenlehrern betreut.

Klassenrat: Eine der Arbeitsstunden ist der Klassenrat: Die Schüler/innen der Klasse erörtern gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen Klassenangelegenheiten (Arbeitsfortgang, Projekte, Vorhaben, Fahrten, Konflikte, ...).

Fremdsprachen: Englisch (Fortführung aus der Grundschule), Französisch ab Jg. 6/7, Latein und Türkisch ab Jg. 8, Italienisch und Französisch ab Jg. 11. Die Schule vergibt in Englisch und Französisch Sprachzertifikate.

Wahlpflichtbereich: In Jg. 6 findet im Rahmen des Wahlpflichtbereichs Französisch als Begegnungssprache für alle Schüler/innen statt (2-stündig). In Jg. 7 kann gewählt werden: Französisch, Arbeitslehre (Technik – Wirtschaft – Hauswirtschaft), Naturwissenschaften, Darstellen und Gestalten. Der Wahlpflichtbereich ab Jg. 8 umfasst Latein, Türkisch, Informatik, Englisch, Deutsch, Mathematik, Sport, Kunst, Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre, Haushaltslehre, Technik sowie unbenotete Förderangebote.

Sprachförderung: Alle Kinder absolvieren Sprachstands-Tests zu Beginn des Jg. 5, am Ende Jg. 5 und am Ende Jg. 6. Aus je 2 Klassen werden 5 Gruppen (2 Wochenstunden) mit spezifischen Förderschwerpunkten gebildet: Kinder mit zu geringen Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Stunden. In den Jg. 7-10 findet eine Integrationsförderung für einzelne Schüler/innen statt.

Kooperatives Lernen: Kooperatives Lernen (nach Norm Green) ist seit 2002 einer der Arbeitsbereiche der Schulentwicklung. Seit 2006 werden die Jahrgangsteams des fünften Jahrgangs sowie alle neuen Kolleg/innen in zwei jährlichen Veranstaltungen zum Kooperativen Lernen fortgebildet. Zur Koordinierung und zum Erfahrungsaustausch wurde die Lehrerwerkstatt eingerichtet.

Medienkonzept: Die Schule hat ein umfangreiches, alle Fächer und Jahrgänge einbeziehendes Medienkonzept entwickelt. Ihr steht hierfür eine umfangreiche Ausstattung (u. a. ca. 50 Smartboards) zur Verfügung. Schüler/innen haben Zugriff auf die Lernplattform moodle. Auf dem gesamten Schulgelände ist WLAN verfügbar.

Gesundheitserziehung und Bewegungsförderung: In den Fächern Sport (Schwimmbildung, ungewöhnliche Sportarten, ...), Biologie und Arbeitslehre werden Themen einer gesunden Lebensführung (Sport, Ernährung, Drogenprävention, ...) systematisch im Fachunterricht aufgegriffen, insbesondere in den entsprechenden Profilklassen und Arbeitsgemeinschaften. Ergänzend werden Pausenangebote so gestaltet, dass die Schüler/innen ihr Ernährungsverhalten neu erproben können (Klassenfrühstück in Jg. 5, Knusperstube). Fitnesscenter und Gymnastikhalle, neu eingerichtet, werden mit einem besonderen Trainings- und Übungsmodell im Sportunterricht und für Freizeitaktivitäten auch des Kollegiums genutzt. Als Gesundheits-Club der Erich Kästner-Schule übernehmen Schüler/innen eigenverantwortlich und ehrenamtlich die Betreuung und Anleitung. Sie durchlaufen eine Fitnesscoach-Ausbildung, bestehend aus 7 Modulen.

Die Schule arbeitet mit beim Landesprogramm „BUG – Bildung und Gesundheit“.

Offene Angebote (Wahlbereich, Arbeitsgemeinschaften): Die für Arbeitsgemeinschaften vorhandenen zeitlichen und personellen Ressourcen werden großenteils zur Ausgestaltung der Profile genutzt und sind dann verpflichtender Unterrichts-Bestandteil. Als klassische Arbeitsgemeinschaften finden statt verschiedene Sportmannschaften, Chor und Musikbands.

Projekte, Vorhaben: Regelmäßig werden Projektstage im November (Gedenktage, Geschichte als Leitfach) und vor den Osterferien (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage) für alle Schüler/innen durchgeführt, an denen alle Schüler/innen teilnehmen. Darüber hinaus gibt es Jahrgangs- und Klassenprojekte sowie zahlreiche Vorhaben gemeinsam mit Kooperationsschulen im Rahmen der Comenius-Projekte.

Schülerfirma: Es gibt einen Schließ- und Aufsichtsdienst für Toiletten im Hof und den Häusern als Schülerfirma. Die Honorierung der Mitarbeiter/innen erfolgt durch einen Jahresbeitrag von einem Euro, den jeder Schüler/innen zahlt, die andere Hälfte trägt der Förderverein.

Schülershop: Seit 1998 gibt es den Schülershop: Schüler/innen betreiben einen Verkaufskiosk für Schulbedarfsmittel und dokumentieren den Geschäftsbetrieb (Dienstpläne, Kassen- und Buchführung).

Feste Aktivitäten: Im Jahresplan verankert sind Tag der offenen Tür, Projektstage (November und Ostern), das Schulfest sowie Abschlussfeiern.

Bibliothek: Die Bibliothek hat einen Bestand von ca. 13.500 Medien. Sie wird von Eltern ehrenamtlich betreut.

Schülerfahrten: In Jg. 6 Themenfahrt zur Jungen- und Mädchenförderung, in Jg. 8 Klassenfahrt (oder Projektstage), in Jg. 10 Abschlussfahrt, Austauschfahrten im Rah-

men der Comenius-Aktivitäten, Studienfahrten in der Oberstufe.

Schulsozialarbeit/Beratung: Für die Schulsozialarbeit ist jeder Abteilung ein/e Sozialpädagoge/in zugeordnet. Beteiligt sind auch Beratungslehrer und die jeweiligen Abteilungsleiter. Das Beratungsteam trifft sich regelmäßig. Einzelschüler/innen und Schülergruppen werden in Problemlagen beraten und unterstützt. Streitschlichter gibt es ab Jg. 9. Zur interkulturellen und sozialen Beratung und Betreuung werden kommunale Institutionen hinzugezogen (IBFS – Chancenwerk, IFAK e.V.).

Berufsorientierung: Das Berufsorientierungs-Konzept umfasst alle Jahrgangsstufen. Es besteht aus unterrichtlichen Beiträgen einzelner Fächer, aus verpflichtenden oder freiwilligen Projekten und Angeboten sowie Vorhaben mit Betrieben und anderen außerschulischen Institutionen. Für Beratung und Koordinierung stehen das Berufsorientierungs-Büro (BoB) und die Berufswahlorientierungs-Konferenz zur Verfügung. Es arbeiten 10 Lehrer/innen, Honorarkräfte und Mitarbeiter der Kooperationspartner mit. Künftig gibt es einen Koordinator für Berufs- und Studienorientierung.

Unterrichtliche Elemente der Berufsorientierung: Die Schule hat für alle Jahrgänge einen umfangreichen Katalog curricularer Elemente erstellt, die Bezüge zur Berufswelt und zur beruflichen Qualifizierung haben und legt diesen Katalog dem Unterricht zu Grunde.

Berufsvorbereitende Projekte und Angebote: Folgende Projekte werden regelmäßig durchgeführt:

Jg. 5/6: Girls' Day, Boys' Day, Jungen- und Mädchenförderung, individuelle Förderung für Migranten, Gesundheitsprävention (Barmer)

Jg. 7/8: Girls' Day, Boys' Day, Kooperation JETZT, Fit for Life, Busbegleiter, Streitschlichtung, ZEUS-Projekt, Ohne Gewalt stark, Ersthelferausbildung, individuelle Förderung für Migranten, Informationsabend zum Berufswahlpass

Jg. 9: Potentialanalyse (BFW), Betriebspraktikum, Berufswahlberatung, Informationsabend zum Berufswahlorientierungsprogramm, Work-Placement, Betriebsbesichtigungen, Schülershop, Berufswahlmesse Bochum, Kooperation JETZT, Einzelberatung Berufswahl, Mofa-AG, Ferienprakti-

ka (Praktiker), individuelle Förderung für Migranten, Bewerbertraining (Sparkasse), Berufseinstiegsbegleiter

Jg. 10: Berufswahlberatung, Schülershop, Berufswahlmesse Bochum, Kooperation JETZT, Einzelberatung Berufswahl, Ferienpraktika (Praktiker), Umgang mit Geld (Verbraucherzentrale), Informationsnachmittag Berufskollegs, Bewerbertraining (Sparkasse), individuelle Förderung für Migranten, Berufseinstiegsbegleiter (z. T. über die Schulzeit hinaus)

Jg. 11–13: Bewerbertraining (Sparkasse, Barmer, Praktiker), Individuelle Förderung für Migranten, Dialog mit der Jugend (Initiativkreis Ruhrgebiet), Betriebspraktikum, Facharbeit, Brücke zur Uni

Kooperationspartner: Ein Großteil der Pflicht- und Angebots-Aktivitäten zur Berufsvorbereitung werden mit außerschulischen Partnern durchgeführt.

Berufsorientierungs-Büro (BoB): Das BoB ist die Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Berufswahl. Die Schüler/innen finden schriftliche Materialien, aktuelle Hinweise und Computerarbeitsplätze für Internetrecherchen. In den langen Mittagspausen beraten Lehrkräfte die Schüler/innen. Es gibt regelmäßig Einzelberatungen mit dem Berufsberater der Arbeitsagentur.

Berufswahlorientierungs-Konferenz: Das Konzept wird evaluiert und systematisch fortgeschrieben durch die Berufswahlorientierungs-Konferenz.

(Betriebs-) Praktika: Betriebspraktika finden statt in Jg. 9 3-wöchig für alle Schüler/innen, Ferienpraktika in Jg. 9/10 und in der Oberstufe.

Öffnung der Schule: Kooperationspartner für im Unterricht und außerhalb genutzte Angebote: Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen, Arbeitsagentur Bochum, Berufsbildungswerk des DGB (BFW), Berufswahlmesse – Bochum, DASA – Arbeitswelt-



Der Eingangsbereich der Erich Kästner-Schule Bochum

Ausstellung-Dortmund, DGB-Jugend, Industrie- und Handelskammer, Initiativkreis der katholischen Gemeinde St. Johannes (Ausbildungsplatzbörse *Die Brücke*), Interkultureller Bildungs- und Förderverein (IBFS), Kooperation Schule-Wirtschaft, Polizei Bochum (Kommissariat Vorbeugung), Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe, Migrationsarbeit (IFAK), Vita-Guard-Rettungsschule, Barmer Krankenkasse, Bochumer Verkehrsbetriebe, Kaufmännische Krankenkasse, Praktiker-Baumärkte Bochum, Sparkasse Bochum, Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Breuer-Motoren, Eickhoff-Maschinenfabrik, Elektromotoren-Vogelsang, Entex-GmbH, Neuhaus-GmbH, Gesamtschule Duisburg-Meiderich, Ruhruniversität Bochum, Volkshochschule Bochum.

Die Schule gehört dem Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage an.

Schulpartnerschaften/Comeniusprojekte: Mit Partnerschulen in folgenden Orten fanden und finden Comenius-Projekte statt: Lecco (Italien), Rybnik (Polen), Slavkov u Brna (Tschechien), Mazamet (Frankreich), Santiago de Compostela (Spanien), Sheffield (Großbritannien), Genf (Schweiz) und Adana (Türkei).

Gremien/Kommunikation/Schulentwicklung: Außer den eher üblichen Gremien (Gesamt-, Abteilungs-, Fachkonferenzen) gibt es das Lehrerteam, die Teamsprecherkonferenz. Die Teamsprecher/innen, die Koordinator/inn/en und die Schulleitung bilden die erweiterte Schulleitung. Die Schulentwicklung konzipiert und begleitet die Steuergruppe, bestehend aus Team-Vertretern und Schulleitungsmitgliedern, insgesamt 15 Personen. Die Schule arbeitet im Regionalen Bildungnetzwerk Bochum mit.

Eltern bringen sich über die Klassen- und Schulpflegschaft hinaus in Projektgruppen zu einzelnen Themen und in die tägliche Schularbeit ein und arbeiten auf städtischer und überregionaler Ebene mit. Die Schülervertretung arbeitet im Netzwerk der Schulen ohne Rassismus – Schulen mit

Courage und in der Bezirksschülervertretung mit. Der Verein der Freunde der Erich Kästner-Schule unterstützt die Arbeit der Schule. Die Schulzeitschrift Kästner-Forum erscheint zweimal jährlich.

Lehrerwerkstatt: Die Lehrerwerkstatt ist eine schulische Einrichtung zur Lehrerfortbildung und Unterrichtsentwicklung. Ursprünglich auf das Kooperative Lernen ausgerichtet, sind weitere Schwerpunkte hinzugekommen, so der (unterrichtliche) Umgang mit dem Laptop. Es werden schulinterne Hospitationen mit Auswertungsgesprächen organisiert.

Entwicklungsschwerpunkte: Die nächsten Entwicklungsvorhaben der Schule sind der Tagesrhythmus (60-Minuten-Modell) und eine system(at)ische Berücksichtigung der Individualität der Lernprozesse.

Kommentar

Die Darstellung bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Jahrgänge 5 bis 10.

Der Schule gelingt es, ihre inhaltlichen Schwerpunkte – insbesondere Berufsorientierung, Gesundheitsförderung, Medien-

kompetenz – mit einem beeindruckenden Netz außerschulischer Kooperationspartner zu realisieren. Dabei liegt eine besondere Leistung in der stimmigen und sich gegenseitig ergänzenden Einbettung der Kooperationspartner. Hinzu kommt, dass die einzelnen Vorhaben häufig Beiträge zu mehreren dieser Schwerpunkte leisten.

Nur wenige Schüler/innen, die die Oberstufe erreichen, sind mit einer gymnasialen Empfehlung gestartet. Der Schule gelingt es auch, weniger motivierte und leistungsschwächere Schüler/innen wirksam zu fördern mit dem Ergebnis, dass niemand die Schule ohne Abschluss verlässt.

Mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung ist die Schule auch für Schüler/innen attraktiv geworden, die im Stadtteil nicht traditionell eine Gesamtschule besuchen.

Mit der Lehrerwerkstatt hat sich die Schule ein wirksames Instrument der selbst gesteuerten Fortbildung geschaffen.

Quellen

Ausführlicher informiert die Website www.eks.bobi.net.

Stand: Dezember 2012 ♦

AUS DEN LÄNDERN

BADEN-WÜRTTEMBERG

Im Süden ist vieles anders, oder „Mir sin mir“

Seit ein paar Monaten melden sich in BW verschiedene Gruppierungen und Initiativen gegen die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen (GMS) zu Wort.

Erstmals 2009 initiierte der Philologenverband im Vorfeld der Landtagswahlen 2011 in Baden-Württemberg das Aktionsbündnis gegliedertes Schulwesen, in welchem sich die verschiedensten Vertreter aus dem konservativen Lager des Landes versammelten.

Bisher hat man wenig bis nichts von diesem Bündnis gehört.

Erst jetzt, nachdem die Einführung der GMS zur politischen Realität geworden ist, gibt es konkret Widerstand aus diesem Lager. Zunächst gab es da das Aktionsbündnis gegen die Gemeinschaftsschule, das dann mit demselben Ziel in das jetzige Bündnis pro Bildung umgetauft wurde. Sein Slogan: „Vielfalt statt Einfalt durch den Erhalt des differenzierten Schulwesens“. Das alles ist nicht besonders aufregend und wurde von den Befürwortern der GMS erwartet. Seit Ende letzten Jahres aber ist der Widerstand gegen die GMS in eine neue Phase eingetreten. Der Gemeinderat in Bad Saulgau

im Kreis Sigmaringen hatte gegen den geschlossenen Widerstand der CDU die Zusammenlegung zweier Schulen mit dem Ziel der Einrichtung einer GMS beschlossen. Der CDU-Minderheit im Gemeinderat passte das ganz offensichtlich nicht. Sie trug jetzt – oder unterstützte zumindest – ein Bürgerbegehren gegen die Einführung der GMS. Dazu brauchte die Initiative 1.300 Unterschriften, die sie bereits gesammelt hatte und damit den nächsten Schritt, den Bürgerentscheid, einleiten konnte.

Am Sonntag, den 20.01.2013, hatten nun also die Bürger/innen das letzte Wort. „Wollen Sie, dass sich die Stadt Bad Saulgau tatsächlich um die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule bemüht?“, hieß die Frage, die die Wähler mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten konnten. Die Saulgauer empfanden sich ein wenig als „Testballon“. Viele stehen nach Auskunft der Initiatoren in anderen Städten schon in den Startlöchern und wollen den gleichen Weg gehen, nämlich „Nein zur Einheitsschule“ sagen, wie es auf der Homepage des „Bündnis pro Bildung“ verkündet wird. Wie ist die Sache nun ausgefallen? Typischerweise wie das berühmte Hornberger Schießen, ein wenig westlich von Bad Saulgau: Beim Bürgerentscheid am Sonntag über die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule ist das Quorum nicht erreicht worden. Von den 13.167 Abstimmungsberechtigten stimmte 2.695 gegen die Gemeinschaftsschule, 1.396 stimmten dafür. Um das Quorum zu erreichen, hätten 3.299 abstimmungsberechtigte Bürger dafür oder dagegen sein müssen. Die Wahlbeteiligung lag bei nur 31,1%. Der Bürgerentscheid hat somit keine bindende Wirkung. Der Gemeinderat ist nun wieder am Zug, um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Wir sind sehr gespannt, wie dieser mit dem „Ergebnis“ umgehen wird. Erfreulicherweise gibt es in der Region auch ganz andere Reaktionen.

In der „Schwäbischen Post“ wird über ein CDU-Treffen des Ost-Albkreises berichtet, dass die örtliche CDU sich – entgegen der politischen Linie der Landespartei – für die

Einführung der GMS entschieden hat. Und das ist nur ein Beispiel von vielen. Das mag für Menschen aus Stadtstaaten wie Hamburg oder Berlin alles lächerlich und provinziell klingen, entspricht aber tatsächlich der typischen süddeutschen Mentalität des „Mir sin mir“ (bayerisch „Mir san mir“). Das bedeutet: Was die „Großkopfete“ in Stuttgart so „alles schwätzet“, interessiert uns nicht. Den Leuten auf der Ost-Alb und anderswo auf dem flachen Lande, geht es um „onsr Kinnr dehoim, on schonsch nix“. Das ist durchaus eine etwas andere Haltung als die der Initiative „Wir wollen lernen“ in Hamburg. Die Menschen in den Flächenstaaten des Südens sind sehr viel mehr am Wohle ihrer Gemeinden und allen derer Kindern interessiert, als dem einer wie auch immer gearteten Bildungsbürgerschaft. So war das schon immer im Süden. Diese Voraussetzungen, einschließlich des gescheiterten Bürgerentscheids in Bad Saulgau, machen Mut. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich die Reaktion gegen die GMS in BW nicht durchsetzen und ein Flächenbrand à la Hamburg ausbleiben wird. Selbst wenn die Konservativen wieder an die Regierung kommen sollten, was ich nicht hoffe, so würden sich Kommunen, die bis dahin auf die neue Schulart umgestellt haben, diese nicht wieder wegnehmen lassen. Mit anderen Worten: Die GMS wird bleiben, mit dem kräftigen Rückenwind aus der demografischen Entwicklung. Ich hoffe, unser neuer Kultusminister Andreas Stoch (SPD), Nachfolger von Frau Warminski-Leitheußer, bewertet das genau so.

JÜRGEN LEONHARDT

BREMEN

Ende November 2012 trat die Bildungsministerin Jürgens-Pieper von ihrem Amt zurück, denn die politische Situation war für sie immer schwieriger geworden. Bürgermeister Böhrnsen hatte sich selbst in die Bildungspolitik eingebracht, indem er Gespräche mit den Schüler- und Elternvertretungen und den Lehrerverbänden geführt hatte. Der An-

lass für ihren Rücktritt war eine Beratung im Koalitionsausschuss von SPD und Bündnis90/DIE GRÜNEN als man ihr nicht die finanziellen Mittel zugestehen wollte, die für die nächsten zwei Schuljahre unbedingt nötig gewesen wären. Sie zog die Reißleine aufgrund „struktureller Unterfinanzierung“ im Bildungshaushalt. Was bleibt: Der auf 10 Jahre von der Bürgerschaft beschlossene „Bremer Bildungskonsens“, die Einführung der Inklusion, freilich nur im Bereich der Oberschulen, die Gymnasien sind da außen vor, um das Wichtigste zu nennen.

Mitte Dezember wurde eine Demonstration vom Bremer *Bündnis für Bildung* durchgeführt, die die Auswirkungen der Bildungspolitik noch einmal ins Visier nahm, an der gut 3.000 Menschen teilnahmen. Das Motto lautete: „20 Millionen Euro mehr für die Schulen! Keine Stellenstreichungen!“ Vertreter/innen der Eltern und des Personals der Schulen machten deutlich, dass notwendige Ressourcen fehlten, um die strukturelle Unterfinanzierung zu beseitigen. Die Schuldenbremse dürfe nicht Vorrang vor der Finanzierung einer guten Bildungspolitik haben. Bürgermeister Böhrnsen deutete an, dass der Senat zusätzliche Mittel für den Doppelhaushalt 2013/14 bereitstellen werde. Er glaube, dass beim Bildungshaushalt noch eine „Schippe draufgelegt“ werden müsse. Die Einführung der Oberschulen und die Umsetzung der Inklusion hätten dem Bildungsbudget stark zugesetzt, die Schulreform gäbe es nicht zum Nulltarif. Der Bildungshaushalt müsse vor allem verlässlicher geplant werden. Das ging an die Adresse der neuen Bildungsministerin Eva Quante-Brandt, in die große Hoffnungen gesetzt werden, das Bildungsschiff in ruhiges Fahrwasser zu lenken. Wir, die GGG Bremen/Bremerhaven, werden versuchen, bald ins Gespräch mit der neuen Ministerin zu kommen, um ihr unsere Vorstellungen von inklusiver Schule vorzutragen.

Ein erfreuliches Ereignis gilt es zu vermelden: Die Gesamtschule Bremen-Ost wurde 40 Jahre alt. Die Schule liegt in einem sogenannten sozial benachteiligten Stadtteil,